

# Historische Gründe für rechte Tendenzen

## Landrat Winfried Becker kündigt einen Bericht an

**Schwalm-Eder** – Einen Bericht über rechte Tendenzen und Netzwerke im Schwalm-Eder-Kreis beantragte die CDU-Fraktionen im Kreistag. Dafür hatten sie Landrat Winfried Becker einen umfangreichen Fragenkatalog vorgelegt.

Unter anderem wollte die CDU wissen, welche Netzwerke des rechtsextremen politischen Spektrums es im Schwalm-Eder-Kreis mit welchen Aktivitäten gibt. Was mit den Freien Kräften Schwalm-Eder los ist und was über die Aktivität der Identitären Bewegung bekannt ist. Auch wollte die CDU wissen, wie viele gewaltbereite Menschen es in den Netzwerken des Landkreises gibt und wie viele Reichsbürger im Landkreis eine Waffenbesitzkarte haben.

Dass es Probleme mit rechten Kräften in Landkreis gibt, ist nach Darstellung von Landrat Winfried Becker spä-



**Demonstration in Kassel:** Nach dem Mord an Dr. Walter Lübcke demonstrierte die Partei „Die Rechte“. Tausende stellten sich ihnen entgegen.

FOTO: ANDREAS FISCHER

testens seit dem Überfall auf ein Camp der Linken Jugend am Neuenhainer See bekannt. Nach dem Überfall im Jahr 2008 wurde vom damaligen Landrat Frank-Martin Neupärtel das Netzwerk „Gewalt geht nicht“ gegründet. Die Einrichtung des Kreises

habe sich so gut entwickelt, dass sie als Vorbild für den Einsatz für die Demokratie gilt. In Anbetracht der Fragen der CDU hat sich Becker an das hessische Innenministerium gewandt, um entsprechende Informationen zu erhalten und abzuklären, über

welche berichtet werden können. Noch habe er die keine Antwort erhalten. Deshalb wolle er der Bericht in der nächsten Sitzung des Kreistages abgeben.

Günter Rudolf (SPD) erklärte, dass es seit den Ereignissen des Jahres 2008 im Landkreis keine heile Welt mehr gebe. Darüber hinaus habe der Rechtsextremismus im Kreis historische Gründe. Deshalb sei es gut, dass das Projekt „Gewalt geht nicht“ auch an den Schulen, bei den Feuerwehren und Burschenschaften tätig geworden sei.

„Wir haben ein Problem mit rechten Tendenzen im Landkreis“, sagte Heidemarie Scheuch-Paschkewitz. Deshalb sei die Bildungsarbeit die durch das Programm „Gewalt geht nicht“ angestoßen wurde, sehr wichtig gewesen. Dadurch sei der Landkreis gegen diese Tendenzen gewappnet, müsse aber dennoch wachsam sein. ras